



Denkmähler der deutschen Baukunst

Beiträge zur Kenntniss der deutschen Baukunst des Mittelalters :
enthaltend eine chronologisch geordnete Reihe von Werken, aus dem
Zeitraume vom achten bis zum sechszehten Jahrhundert / von Georg
Moller

Moller, Georg

Darmstadt, 1821

Einleitung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98019](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98019)

EINLEITUNG.

Die Geschichte des menschlichen Geschlechts, und seiner stufenweisen Entwicklung, das scheinbare Zurücksinken in manchen Perioden, und das Hervorgehen des Bessern und Schönen aus dem Bösen selbst, sind dem denkenden Menschen das lehrreichste und würdigste Studium und erfüllen ihn mit Verehrung und Anbetung der Vorsehung.

Diese Geschichte besteht aber weder allein in todtten Namensverzeichnissen, noch in der Erzählung immer wiederkehrender Kriege und aller der Leiden und Verbrechen, welche Raubsucht und Ehrgeitz dem menschlichen Geschlecht bereitet haben, sondern vielmehr in dem stilleren Gemälde der Sitten, der Religion, der bürgerlichen Verfassung, des Handels und der Künste und Wissenschaften. Einen wesentlichen Theil dieses Gemäldes bildet die Geschichte der Baukunst, deren Werke für denjenigen, welcher sie gehörig betrachtet, die lebendigsten, ja aus manchen Perioden die einzigen übrig gebliebenen Urkunden früherer Zeiten sind, indem sie uns die lebhafteste und belehrendste Vorstellung der Eigenthümlichkeit, der Kenntnisse und Macht ihrer Urheber geben. Die Vergleichung des Minerventempels zu Athen, mit den kleinlichen und geschmacklosen japanischen oder chinesischen Götzentempeln, wird das Verhältniß der alten Griechen zu den Japanern und Chinesen lebhafter und unwidersprechlicher darstellen, als die weitläufigste Abhandlung. Diese historische Wichtigkeit der Werke der Baukunst ist vielfältig erkannt worden, und diejenigen der alten Baudenkmähler, welche fremden Nationen angehören, sind größtentheils durch gelehrte Alterthumsforscher und Künstler sorgfältig beschrieben und dargestellt, so, daß die Kenntniß derselben als ein Gemeingut aller gebildeten Nationen angesehen werden kann; um so mehr fragt man sich mit einigem Befremden, wie es doch komme, daß die Werke unseres Vaterlandes, welche abgesehen von ihrem Kunstwerth, durch ihre Größe und die Dauerhaftigkeit, womit sie den Einwirkungen der Witterung und der Zerstörungswuth der Menschen seit Jahrhunderten widerstanden haben, unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen müssen, so gänzlich ungekannt sind. Man fragt sich, wie es komme, daß junge Baukünstler, in Rom die Ruinen, welche hundertmal gezeichnet und gestochen sind, noch einmal messen und zeichnen, ehe sie von den ihnen so nahe liegenden Werken ihrer Vorfahren nur eine oberflächliche Kenntniß haben. Die Geschichte der deutschen Baukunst wird daher bei dieser Unkenntniß ihrer Werke jetzt noch dem Bearbeiter bedeutende Schwierigkeiten entgegenstellen, und einzeln betrachtet wird man in ihr die oft auffallenden Erscheinungen

unmöglich erklären können. Nur durch eine genaue und vollständige Kenntniß der ältesten Denkmäler der Kunst bis zu ihrer Ausbildung und Ueberbildung kann eine richtige Vorstellung begründet werden. Eine große Menge solcher Werke der Vorzeit sind jedoch seit den letzten Jahrhunderten, theils durch die verheerenden Kriege, von welchen Deutschland der Schauplatz war, theils durch andere Ursachen untergegangen, und vielen noch vorhandnen droht ein ähnliches Schicksal.

Allen denkenden und ihr Vaterland liebenden Baukünstlern ist es daher Pflicht, nach Kräften dahin zu wirken, daß unsere alten, und namentlich die immer seltner werdenden Bauwerke der ersten Perioden durch treue Messungen und deutliche Zeichnungen erhalten und bekannt gemacht werden. Durchdrungen von diesem Gedanken, und erfüllt von dem Wunsche zu retten was noch zu retten ist, habe ich, so viel mir Zeit und Umstände erlaubten, Hand an das Werk gelegt und übergebe diese Blätter als einen Beitrag zu den Materialien der Bildungs-Geschichte Deutschlands; zugleich habe ich versucht, dieselben nach der Zeitfolge zu ordnen und erlaube mir einige Resultate meiner Untersuchungen über die Ausbildung der Baukunst in Deutschland zur weiteren Prüfung vorzulegen. Die Angaben der Quellen und die Darstellung der Gegenstände selbst werden den Geschichtsforscher in den Stand setzen, unabhängig von der hier ausgesprochenen Ansicht, ein eignes selbstständiges Resultat aus den gegebenen Prämissen zu erhalten.